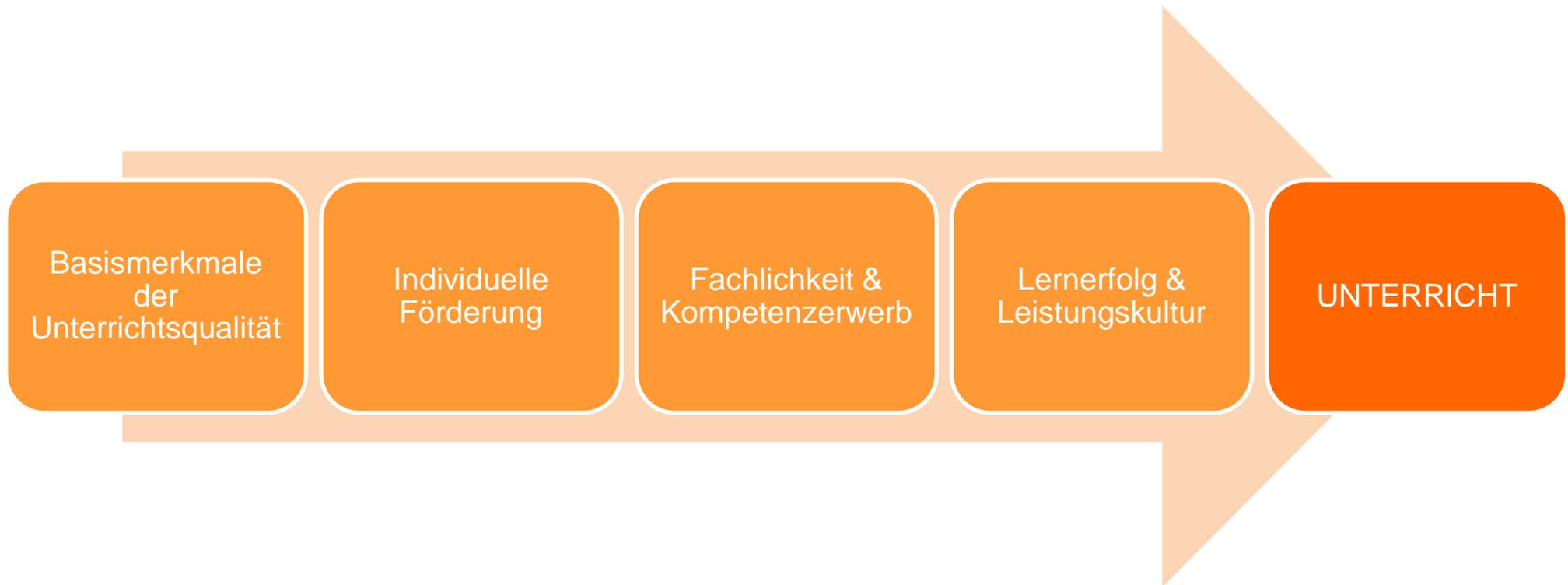


Schulische und unterrichtliche Prozesse

Bereich: Unterricht

Unterrichten und Erziehen sind die Kernaufgaben von Lehrerinnen und Lehrern. Die Qualität des Lehrens und Lernens zu sichern und weiterzuentwickeln, ist das zentrale Aufgabenfeld der schulischen Qualitätsarbeit. Hierbei kann auf Ergebnisse der Bildungsforschung zurückgegriffen werden.



		ORS	im Fremdsprachenunterricht (E/F)
Basismerkmale der Unterrichtsqualität	Klarheit und Strukturierung	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • stimmen Inhalte und Methoden des Unterrichts aufeinander ab, • formulieren Ziele und legen zu erwerbende Kompetenzen fest, • strukturieren Unterrichtsinhalte fachlich korrekt, • gestalten den Ablauf des Unterrichts strukturiert und nachvollziehbar, • setzen anspruchsvolle Ziele und stellen diese verständlich und transparent dar, • formulieren Arbeitsaufträge, Erklärungen, Impulse und Fragen präzise und kohärent, • organisieren Übergänge im Unterricht flüssig und nachvollziehbar. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • legen die kommunikativen und methodischen Ziele offen und achten auf eine angemessene Sequenzierung, • legen ein besonderes Augenmerk auf die Formulierung des Einstiegs, der das Thema nennt, motiviert, Sprechkanäle bietet und zum Sprachhandeln auffordert, • sorgen dafür, dass die einzelnen Lernsequenzen Schritte hin zu Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz – auch im Sinne der Förderung der Mehrsprachigkeit – enthalten, • vollziehen im Bereich des interkulturellen Lernens die Schritte: motivieren, involvieren/sich den eigenen kulturellen Praktiken bewusst werden/andere kulturelle Praktiken wahrnehmen/mit den eigenkulturellen Praktiken vergleichen (vgl. Bildungsstandards).

Förderung der Lernbereitschaft

Lehrerinnen und Lehrer

- stellen eine angstfreie Atmosphäre her, die von wechselseitiger Wertschätzung, Empathie und gegenseitigem Respekt geprägt ist,
- ermutigen Schülerinnen und Schüler, bei Schwierigkeiten nicht aufzugeben,
- planen einen angemessenen Zeitraum für die Bearbeitung von Aufgaben ein,
- gestalten ihren Unterricht auch unter Berücksichtigung von Themen aus der (digitalen) Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler,
- berücksichtigen in der Berufsbildenden Schule die beruflichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler,
- beziehen digitale Werkzeuge sowie digitale Lehr- und Lernmedien in die Unterrichtsgestaltung ein, um fachliches Lernen zu fördern,
- verdeutlichen Wichtigkeit und Nutzen der Unterrichtsinhalte,
- berücksichtigen Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler,
- nutzen die Möglichkeiten außerschulischer Lernorte,
- berücksichtigen Rückmeldungen zur Unterrichtsgestaltung (Aufbau einer Feedback- und Beteiligungskultur).

Lehrerinnen und Lehrer

- stellen klar, dass im Fremdsprachenlernprozess Fehler dazugehören und dass die Bewertung nicht aufgrund einer einseitigen Fehlerorientierung, sondern kriterien- und kompetenzorientiert erfolgt, entsprechend der jeweiligen Niveaustufe des GER,
- stellen eine angstfreie und wertschätzende Lernatmosphäre her, da Unsicherheit und Angst vor Fehlern die Kommunikation in der Fremdsprache – vor allem im Anfangsunterricht – negativ beeinflussen,
- sind sich darüber bewusst, dass der Lernstand der Schülerinnen und Schüler einer Klasse auf verschiedenen fremdsprachlichen Niveaus liegen kann, Schülerinnen und Schüler aber nur sukzessive von einem Niveau zum nächsten gelangen können, wenn sie die Möglichkeit einer individuellen Förderung erfahren, da die/der Lernende kein Niveau im Sprachlernprozess überspringen kann,
- stellen daher offenere Aufgaben, die authentisch, herausfordernd, motivierend, produktorientiert und auf verschiedenen Niveaus lösbar sind,
- erarbeiten transparente Bewertungskriterien für die Arbeitsergebnisse und erläutern diese (z. B. Bewertungsraster, Feedbackbögen, Kompetenzbeschreibungen, etc.),
- erläutern kommunikative Ziele und benötigte sprachliche Mittel, sodass Schülerinnen und Schüler lernen können, ihren Sprachlernprozess mitzugestalten (z. B. anhand von Lernaufgaben).

Aktivierung
und
Motivierung

Lehrerinnen und Lehrer

- berücksichtigen bei der Planung und Gestaltung die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler,
- stellen hohe Leistungserwartungen an die Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen dabei das individuelle Leistungspotenzial und besondere Begabungen,
- orientieren sich bei Schülerinnen und Schülern mit Förderplan an deren individuellen Zielen,
- berücksichtigen bei der Planung und Durchführung des Unterrichts soziale und kulturelle Kontexte von Schülerinnen und Schülern,
- berücksichtigen die sprachlichen Voraussetzungen, sodass fachliche Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden,
- zeigen persönlich Interesse und Begeisterungsfähigkeit für Unterrichtsinhalte,
- richten ihren Unterricht geschlechtersensibel aus,
- bieten Schülerinnen und Schülern vielfältige Sprechgelegenheiten,
- bieten allen Schülerinnen und Schülern Lernanlässe, die herausfordernd und kognitiv aktivierend gestaltet sind,
- befähigen Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Bearbeitung von Aufgaben,
- unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, (digital) recherchierte Informationen kritisch zu prüfen und weiterzuarbeiten,
- ermöglichen die Arbeit in Teams, auch unter Einbeziehung digitaler Medien.

Lehrerinnen und Lehrer

- betten sprachliche Inhalte in Kommunikationssituationen ein, die für die Schülerinnen und Schüler lohnend und bedeutsam sind (z. B. Lernaufgaben, *simulations globales*, *storyline*, etc.)
- binden digitale Medien und (authentische) Situationen der digitalen Welt (Internet, Recherche, Suchmaschinen, Videos, Podcasts, kurze Posts, Forumsbeiträge, Webquests etc.) ein,
- wählen differenzierende Lernformen, die den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Zeit, Lerntempo, Anzahl der Übungen, aber auch inhaltlich entgegenkommen (z. B. Lernen an Stationen, Lernaufgaben, Lerntheke, Lesetagebücher, etc.),
- ermöglichen das Meistern immer wieder neuer, lohnender kommunikativer Situationen, sodass der Nutzen des Erlernens sprachlicher Inhalte erfahrbar wird,
- orientieren sich an authentischem Sprachmaterial, sowie an authentischen komplexen Sprachhandlungen – statt an isolierten Sprachphänomenen,
- machen die unterschiedlichen soziokulturellen und sprachlichen Hintergründe der Schülerinnen und Schüler im Fremdsprachenunterricht wertschätzend fruchtbar, da interkulturelles Lernen und zwischenmenschliche Kommunikation im Fremdsprachenunterricht ohnehin zentral sind,
- stellen mithilfe partnerschaftlicher Lernformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Kugellager, Tandembögen, Schreibkonferenz, Debatte, Partnerkorrektur, etc.) sicher, dass das Ziel der gelungenen fremdsprachlichen Kommunikation erreicht und ein angemessener Sprachumsatz erfolgen kann.

Unterstützung im Lernprozess

Lehrerinnen und Lehrer

- setzen im Unterricht unterschiedliche Formen der Differenzierung ein
- stellen zu einem gemeinsamen Unterrichtsthema verschiedene Aufgaben, um fachliches Verstehen bei allen Schülerinnen und Schülern zu fördern,
- nutzen die Möglichkeiten digitaler Lehr- und Lernmittel bei der Differenzierung des Unterrichts (ausdrücklich auch im inklusiven Unterricht),
- geben Impulse, um ein höheres Leistungsniveau zu erreichen, insbesondere auch bei leistungsstarken Schülerinnen und Schülern,
- bieten im Lernprozess das erforderliche Maß an Unterstützung, sodass Schülerinnen und Schüler ihr Leistungspotenzial erweitern,
- unterstützen den Erwerb der Fach- und Bildungssprache,
- berücksichtigen die Auswirkungen einer Behinderung auf schulisches Lernen (Gewährung des Nachteilsausgleichs, z. B. durch angemessenen Einsatz von Hilfsmitteln),
- fördern die gegenseitige Unterstützung von Schülerinnen und Schülern,
- planen fördernde Maßnahmen, machen sie Eltern transparent und binden sie bei der Umsetzung ein, sodass (insbesondere an Schulen mit mehreren Bildungsgängen) der höchst mögliche Bildungsabschluss erreicht werden kann,
- erstellen für Schülerinnen und Schüler mit spezifischen Lernbedürfnissen Förderpläne (insbesondere im inklusiven Unterricht),
- schaffen Möglichkeiten, Vertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu entwickeln.

Lehrerinnen und Lehrer

- machen sich die unterschiedlichen Lernniveaustufen (laut GER) der Schülerinnen und Schüler bewusst,
- wählen Aufgaben und Arbeitsformen aus, die den Schülerinnen und Schülern eine Wahl in der Gestaltung und Ausrichtung sprachlicher Produkte lassen; es eignen sich beispielsweise in besonderem Maße Lernaufgaben, Lernen an Stationen, Lerntheke, Schreibwerkstatt, etc.
- haben den Leistungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick, um daraufhin bereits erworbene kommunikative Fähigkeiten zu erweitern/vertiefen und neue zu entwickeln,
- bieten Aufgaben und Arbeitsformen an, die das kommunikative Ziel – und mögliche, verschiedene Wege, es zu erreichen (ggf. auf unterschiedlichen Niveaustufen) – offenlegen,
- stellen, insbesondere im Kontext neu eingeführter sprachlicher Mittel, unterschiedlich umfangreiches Arbeitsmaterial (*language support*) zur Verfügung,
- reflektieren bei Gruppenbildungsprozessen das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler, sodass produktive Zusammenarbeit möglich wird,
- wählen Aufgaben so, dass Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und individuelle Probleme zu formulieren, um Hilfe zu erhalten,
- achten bei der Einführung und konsequenten Anwendung linguistischer Fachbegriffe in den verschiedenen Sprachen auf den damit verbundenen hohen Wiedererkennungswert, der den Schülerinnen und Schülern die Sinnhaftigkeit korrekter Fachsprache verdeutlicht,
- bewerten anhand von Bewertungsrastern kriteriengeleitet und kompetenzorientiert – statt fehlerzentriert – um angstfreies Sprachhandeln in einer wertschätzenden und vertrauensvollen Lernatmosphäre zu fördern.

	Rückmeldung zu Lernprozessen	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre eigenen Lernprozesse zu reflektieren, • geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, untereinander prozess- oder ergebnisbezogene Rückmeldungen zu geben, • reflektieren gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern das Erreichen der unterrichtlichen Ziele, • beobachten die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und geben Rückmeldungen zu Leistungen und Entwicklungschancen an Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern (z. B. im Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräch an Grundschulen), • geben den Schülerinnen und Schülern Anregungen zur Verbesserung der eigenen Lernstrategien. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben darüber hinaus den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre eigenen Lernprozesse anhand von Bögen zur Fehleranalyse zu reflektieren, • beobachten ihre Schülerinnen und Schüler und unterstützen sie – bereits im Anfangsunterricht – mithilfe von Rückmeldebögen darin, die Entwicklung ihres individuellen Leistungsstandes zu reflektieren (Was beherrsche ich? Wo besteht noch Übungsbedarf? Welche Übungen eignen sich?), • orientieren sich bei der Erstellung von Selbsteinschätzungsbögen am GER, • geben regelmäßig individuell und transparent Rückmeldung hinsichtlich erreichter – oder noch nicht erreichter – Lernziele.
Fachlichkeit & Kompetenzerwerb	Kontinuierlicher Kompetenzerwerb	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen den Unterricht im Hinblick auf eine längerfristige Kompetenzentwicklung unter Bezug auf Erfahrungen und Vorwissen, • berücksichtigen Vereinbarungen aus schulischen Arbeitsplänen sowie aus der schulinternen Auseinandersetzung mit Lernstandserhebungen (z. B. VERA 3/8), • fordern ein, dass Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung für ihren Lernprozess und ihre Lernergebnisse übernehmen. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • fördern die Sprachlernkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler sukzessive und kontinuierlich, • achten darauf, dass alle funktionalen kommunikativen Kompetenzen immer wieder zum Einsatz kommen, • fordern dabei sprachliche Mittel und kommunikative Strategien ein, die die erfolgreiche Kommunikation sicherstellen, • fördern Sprachbewusstheit und Sprachlernbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, • berücksichtigen authentische Kontexte, um einen interkulturellen kommunikativen Kompetenzerwerb zu ermöglichen, • nutzen zur Schulung der fremdsprachlichen Text- und Medienkompetenz reale Materialien.

	Fachliche Verstehens- prozesse fördern	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählen Unterrichtsinhalte und daran zu erwerbende Kompetenzen fachlich begründet aus, • wenden unterrichtliche Konzepte an, die den aktuellen fachlichen und didaktischen Standards entsprechen, • binden alltags- und berufsrelevante Themen und Problemstellungen in das Unterrichtsgeschehen ein, • setzen digitale Medien entsprechend der fachspezifischen Nutzungsmöglichkeiten ein, • achten auf den Gebrauch der Fachsprache, • bieten ausreichend Gelegenheiten, das Gelernte in verschiedenen Kontexten anzuwenden, • ermöglichen durch zahlreiche Übungsformen die Festigung und den Ausbau des vorhandenen Grundwissens. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • schaffen Kommunikationssituationen, die relevant sind, die sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren und die tatsächliches Sprachhandeln einfordern, • nutzen beispielsweise bei der Vermittlung grammatischen Wissens die Internationalismen der linguistischen Fachsprache, um sprachenübergreifendes Lernen zu ermöglichen.
	Erwerb überfachlicher Kompetenzen	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • fördern den Erwerb überfachlicher Kompetenzen in allen Fächern, • führen über die gesamte Schulzeit hinweg, • führen Schülerinnen und Schüler an den reflektierten Umgang mit digitalen Medien heran, • fördern in allen Fächern den systematischen Erwerb digitaler Kompetenzen (und dokumentieren diesen im Medienkompass, der für die allgemeinbildenden Schulen zur Verfügung steht), • ermöglichen den Erwerb vielfältiger methodischer Kompetenzen, • unterstützen und fördern das soziale und kulturelle Engagement der Schülerinnen und Schüler. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • legen überfachliche Verbindungen offen, die z. B. beim Erwerb der interkulturellen Kompetenz deutlich hervortreten, • machen sprachliche Phänomene bewusst, die in anderen Sprachen Parallelen oder auch Unterschiede aufweisen, • setzen auch im Sinne des Erwerbs einer überfachlichen Kompetenz authentisches Sprachmaterial und digitale Medien ein.

<p>Leistungsfeststellung und Diagnoseinstrumente</p>	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • machen Lernerwartungen und Unterrichtsziele ausreichend transparent, • nutzen Verfahren der pädagogischen Diagnostik und Beobachtungsstrategien, um Lernvoraussetzungen und Lernstände aufzeigen zu können, • stellen sicher, dass der Unterricht ausreichend beurteilungsfreie Phasen enthält, • erfassen bei Leistungsfeststellungen den Stand im Kompetenzerwerb sowie die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, • orientieren sich bei der Leistungsfeststellung an den Kompetenzerwartungen der schulartspezifischen Lehr-, Rahmen-, Arbeits- und Förderpläne, • nutzen Ergebnisse aus Leistungsfeststellungen für die Unterrichtsplanung, • ziehen in Teams und Fachkonferenzen Konsequenzen aus Klassen- und Vergleichsarbeiten, • berücksichtigen die besonderen Belange von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen und gewähren den erforderlichen Nachteilsausgleich. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • betrachten und nutzen Bewertungsraster und Feedback als integralen Bestandteil des Unterrichts zur Bewusstmachung sprachlicher Gütekriterien, für die Transparenz der Bewertung, aber auch als Möglichkeit, den Unterricht selbst qualifiziert zu bewerten, • verfügen im Kontext des GER und der Bildungsstandards über zahlreiche Instrumente zur Diagnose und Leistungsfeststellung, die – angelehnt an internationale Standards – eingesetzt werden, um Unterrichtsziele transparent zu machen.
<p>Leistungsbeurteilung</p>	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • beachten bei der Leistungsbeurteilung geltende landesweite Vorgaben sowie schulinterne Absprachen und Festlegungen, • bewerten mündliche Leistungen transparent und nachvollziehbar, • nutzen bei der Leistungsbeurteilung eine Vielfalt mündlicher und schriftlicher Nachweise sowie Ergebnisse praktischer Arbeiten, • berücksichtigen die Anforderungen externer Prüfungen (z. B. Kammerprüfung, Zertifikate), • berücksichtigen bei der Vergabe von Abschlüssen in Bezug auf Fachlichkeit und Vergleichbarkeit die abschlussbezogenen Bildungsstandards der KMK. 	<p>Lehrerinnen und Lehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich bei der Leistungsbeurteilung an den Kompetenzbereichen, insbesondere an den funktionalen kommunikativen Kompetenzen, und wählen entsprechend unterschiedliche Formen der Leistungsmessung, • nutzen die o. g. verschiedenen transparenten Bewertungsraster • wählen neben den gängigen schriftlichen Leistungsnachweisen auch mündliche Verfahren der Leistungsbeurteilung – nutzen beispielsweise die Möglichkeit, eine schriftliche Klassenarbeit durch eine mündliche zu ersetzen.